Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **133 (2005)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2005

Rolf Rechsteiner, Oberegg

Überblick

Das kulturelle Leben Innerhodens bündelte sich im Jahr 2005 an den Feierlichkeiten zum Jubiläum «600 Jahre Schlacht am Stoss». Das Festspiel «Ueli Rotach» dominierte den Sommer, standen doch weit über 500 Leute auf der Bühne und hinter den Kulissen im Einsatz. Als Grosserfolg erwies sich auch das von privater Initiative ausgehende Mittelalterspektakel. Das Dorfzentrum verwandelte sich in ein farbenprächtiges Marktgeschehen mit Handwerkern und Gauklern, und der Kanton schien am Ende des Anlasses «leer gegessen» wie lange nicht mehr. Gemeinsam mit Ausserrhoden gefeiert wurde in einem weltlichen Festakt; auf der Stosswallfahrt wollten die katholischen Innerrhoder unter sich bleiben. Auch das politische Geschehen orientierte sich am Stichwort «Stoss». Ueli Rotachs Schlusswort «Häbid em Lendli Soog» wurde vielfach zitiert, so etwa im Zusammenhang mit Finanzvorlagen (Verwendung der Goldreserven und Steuergesetzrevision) oder bei Diskussionen um Zonenpläne und Bauvorhaben. Vorab im Alpstein konnten bauliche Verbesserungen erzielt werden, jedoch verlief nicht alles nach Wunsch. Rund um die Ebenalp blies ein scharfer Wind.

Eidgenössische Abstimmungen

Am 12. Mai wurde zu einer überparteilichen Podiumsdiskussion zu den Abstimmungen über Schengen-Dublin eingeladen. Offenbar zeigten die Bestrebungen des gegnerischen Lagers mehr Wirkung. Innerrhoden verschloss sich am 5. Juni den eidgenössischen Vorlagen. Bei einer Stimmbeteiligung von 57,9 Prozent äusserte es sich unter allen Ständen am deutlichsten gegen Schengen/Dublin (68,5 % Nein) und gegen das Partnerschaftsgesetz (58,4 % Nein).

Am 25. September fiel dann zumindest ein Abstimmungsresultat zur Erweiterten Personenfreizügigkeit wider Erwarten positiv aus: Der Bezirk Appenzell zeigte sich grosszügig: 50,9 Prozent der Stimmenden legten ein Ja in die Urne. Alle anderen Bezirke hielten dem Verdikt vom 5. Juni die Treue. Am deutlichsten fiel das Nein in Gonten aus (69,2 %), gefolgt von Schlatt-Haslen (66 %) und Rüte. Die Stimmbeteiligung lag bei hohen 51 Prozent, der kantonale Mittelwert bei 56,4 Prozent Nein.

Am 27. November fand die Volksabstimmung in Innerrhoden kein grosses Echo. Die Stimmbeteiligung lag bei schwachen 37 Prozent; der schweizerische Durchschnitt wurde um 5,8 Prozent unterschritten. Die Änderung des Arbeitsgesetzes, wonach in grossen Bahnhöfen und auf Flughäfen auch sonntags gearbeitet werden darf, fand kein Gehör. Die Innerrhoder lehnten die Vorlage mit 61,4 Prozent deutlich ab, was angesichts der sonntäglichen Ladenöffnungs-Praxis im Dorf Appenzell auf den ersten Blick eher überraschte. – Deutlich angenommen wurde mit 57,5 Prozent Ja die Gentechfrei-Initiative, was eine deutlichere Zustimmung bedeutet als im gesamtschweizerischen Durchschnitt (55,7 %). Alle 26 Kantone hatten sich mehrheitlich positiv geäussert, am knappsten Aargau mit 50,3 Prozent Ja.

Beziehungen zu Bund und Mitständen

Am 20. April traf sich eine illustre Gesellschaft, angeführt von Bundesrat Joseph Deiss, zu einer Podiumsveranstaltung unter dem Titel «Bundesbern trifft Appenzell». Diskutiert wurden auf Einladung der Studentenverbindungen Rotacher und Penthesilea die Bilateralen II. Am Rande der Veranstaltung besuchte Deiss die kuk electronic AG, deren Mitbesitzer Landammann und Volkswirtschaftsdirektor Bruno Kos-

Bundesrat Joseph Deiss besuchte am Rande der Podiumsveranstaltung «Bundesbern trifft Appenzell» die kuk electronic AG, deren Mitbesitzer Landammann Bruno Koster ist. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

ter ist. Der Magistrat hörte sich die Sorgen der hiesigen Unternehmer aufmerksam an und zeigte sich im Übrigen beeindruckt über prosperierende und expandierende Firmen in Innerrhoden.

Landammann Carlo Schmid-Sutter feierte ganz im Stillen ein silbernes Jubiläum im Ständerat. «Ich wüsste nicht, dass so ein Ereignis überhaupt gefeiert würde», schrieb er auf eine Interview-Anfrage des «Appenzeller Volksfreunds», so weltbewegend sei das nämlich nicht. Am 17. Juni beschloss er tatsächlich seine 25. Sommersession im «Stöckli». Als Ständerat Innerrhodens hat er hier manche Redeschlacht erfolgreich geschlagen, aber auch manchen «Lehrbletz» einkassiert. Gewählt worden war er von der Landsgemeinde 1980 als Nachfolger von Raymond Broger, und zwar aus zehn Nominationen, die im Ring gerufen worden waren. Beim ersten Ausmehren hatten ihrer acht als chancenlos ausscheiden müssen. Nur Statthalter Alfred Sutter blieb im Rennen, unterlag aber deutlich dem erst Dreissigjährigen, der als jüngster Ständerat der Schweiz im Bundeshaus einziehen durfte.

Kantonale Politik

Die Standeskommission traf sich im Jahr 2005 zu 27 Sitzungen und befasste sich während 151 Stunden mit 1464 Geschäften. 3 586 Seiten an Protokollen wurden verfasst, 377 Geschäfte amtlich publiziert. Delegationen der Standeskommission waren an 53 Anlässen vertreten. Zu 61 Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen aus Bundesbern wurden schriftliche Vernehmlassungen formuliert. Elf neue Standeskommissionsbeschlüsse wurden gefasst und in Kraft gesetzt. Im Weiteren erfolgten 57 erleichterte und 32 ordentliche Einbürgerungen. Als Rekursinstanz hatte sich die Standeskommission mit 79 Geschäften zu befassen; ihrer 10 wurden ganz oder teilweise gutgeheissen und

42 abgewiesen. Fünf wurden für weitere Abklärungen sistiert, auf neun wurde nicht eingetreten, der Rest ans Protokoll abgeschrieben.

Am 11. Januar reichte Bauherr Hans Sutter altershalber seine Demission als Mitglied der Standeskommission ein. Unter seiner Ägide waren mehr öffentliche Bauvorhaben realisiert worden als jemals zuvor. Die Sanierung der Steinegg-Kreuzung, welche mehr als ein Jahrzehnt lang Zankapfel Nr.1 in Innerrhoden war, der Ausbau der Hauptstrasse im Bereich des Schwendetals und der Gontenstrasse von der Kesselismühle bis zur Kantonsgrenze kamen zustande und sind grösstenteils realisiert. Die Dorfgestaltung Appenzell hätte Sutter gern zu Ende geführt, da sich «die Akzeptanz der Bevölkerung erst mit dem Gesamtbild ergeben wird.» An Hochbauten in der dreizehnjährigen Amtsperiode sei vor allem der Umbau des Hauses «Buherre Hanisefs» mit Museum und Volksbibliothek erwähnt. Beträchtlich ausgebaut wurde unter seiner Führung auch das Strassenverkehrsamt. Eine lange Reihe von Gesetzen und Verordnungen entspringen seiner Vorarbeit, so zwei Revisionen des Baurechts, ein neues Feuerschutz- und ein Strassengesetz. Um die Schaffung des Wanderweg- und Bikerstrecken-Netzes machte er sich ebenfalls verdient.

Der Grosse Rat trat wie üblich zu fünf Sessionen zusammen und behandelte insgesamt 70 Geschäfte. In der Junisession tagte der Rat erstmals in neuer Zusammensetzung. Auf dem Präsidentenstuhl hatte Josef Manser Platz genommen, zum Vizepräsident war Emil Bischofberger aus Oberegg aufgerückt. Als Folge der Gesamterneuerungswahlen waren neun neue Mitglieder zu begrüssen, nämlich Barbara Fässler und Monika Eugster für Appenzell, Vreni Inauen, Hans Inauen, Thomas Rechsteiner und Stefan Koller für Rüte, Sepp Neff für Schlatt-Haslen, Ueli Manser für Schwende und Sonja Bürki für Oberegg. Neu bestellt wurden auch die Kommissionen: Hans Büchler präsidiert die Staatswirtschaftliche Kommission, Alfred Inauen die Wirtschafts- und Albert Streule die Baukommission. An der Spitze der Kommission für Recht und Sicherheit steht Bruno Ulmann.

Bauherr Hans Sutter reichte zu Beginn des Jahres altershalber seine Demission als Mitglied der Standeskommission ein. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

Unter den Geschäften interessierte vor allem die Wahl des ersten hauptamtlichen Gerichtspräsidenten für die Bezirksgerichte in Appenzell und Oberegg. Der bisherige Kantonsgerichtsschreiber Caius Savary wurde mit 46 Stimmen bei drei Enthaltungen gewählt. Die Standeskommission legte einen ersten Bericht zur möglichen Verwendung des Ertrags aus überschüssigen Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank vor. Sie signalisierte Zurückhaltung, regte aber die Rückzahlung eines Darlehens von 12 Mio. Franken beim AHV-Fonds an. Mit dem Vorschlag wollte sich die GFI nicht stillschweigend abfinden und reichte am 28. September eine «Goldinitiative» ein, die Mitsprache in dieser Sache für das Volk verlangt. - Relativ kurz fiel die Herbstsession des Grossen Rates aus. Beschlossen wurde der Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen, eingeführt

das eidgenössische Grundbuch in digitaler Form. Von grosser Bedeutung für Innerrhoden ist der Beitritt zur Rahmenvereinbarung für die interkantonale Zusammenarbeit mit Lastenausgleich, da der kleine Halbkanton in vielen Bereichen namentlich bei Gesundheitswesen und Bildung auf die umliegenden Kantone angewiesen ist. Der Rat verabschiedete die neue Verordnung über das Landrecht und das Gemeindebürgerrecht: In Oberegg, wo nicht mehr an der Urne über Einbürgerungen abgestimmt werden darf (Weisungsentscheid des Bundesgerichts für Emmen), ist neu eine bezirksrätliche Kommission zuständig für die Vorprüfung der Gesuche. – In seiner Novembersession verwarf der Grosse Rat die Goldinitiative der GFI und verabschiedete die Schaffung eines Bildungsfonds zuhanden der Landsgemeinde. Auch wurde beschlossen, eine Erhöhung des Finanzausgleichsfonds zu überweisen. Das praktisch ausgeglichene Budget mit einem Aufwand von 121,855 Mio. Franken bei gleich bleibendem Steuerfuss wurde genehmigt. Die Absicht, im langfristigen Finanzplan des Kantons vorerst keine Mittel für den dringend notwendigen Ausbau des Gymnasiums einzuplanen, stiess auf Widerstand. Wenn nicht eine Gesamtsanierung, so sei doch wenigstens ein erster, bereits in Planung vorliegender Schritt zu tun, beschied der Grosse Rat. Von der Prioritätenliste gestrichen wurde hingegen ein neuer Verwaltungsbau beim alten Zeughaus.

Bewegung entstand in den Parteivorständen Innerrhodens. Die CVP gab sich in der Person von Peter Hirn einen neuen Präsidenten. Ihren Rücktritt hatten auch die Aktuarin Veronika Paetzold und das Bindeglied zur Landwirtschaft, Emil Neff, eingereicht. Sie wurden nicht ersetzt. Die Arbeit wird auf die verbleibenden vier Mitglieder des Vorstandes aufgeteilt. – Die SVP/AI musste den Rücktritt ihres Co-Präsidenten Bruno Lindemann hinnehmen. An seine Stelle wurde Barbara Koch, die Tochter des Gründungspräsidenten Albert Koch, gewählt. Sie hat für ein Mandat vorerst auf ein bis zwei Jahre zugesagt.

Landsgemeinde

Die Innerrhoder Landsgemeinde trat am letzten Sonntag im April bei freundlichstem Wetter zu einer langen Reihe von Sachgeschäften an. Landammann Carlo Schmid-Sutter führte die Versammlung. Im Zentrum stand die Kampfwahl um das Bauherrenamt. Neben den beiden offiziellen Kandidaten Stefan Sutter und Albert Streule hatte sich Josef (Fefi) Sutter als «wilder» Kandidat gemeldet. Zunächst wurden die Verdienste des abtretenden Amtsträgers Hans Sutter gewürdigt. Der Versammlungsführer sprach von einem «steinigen Kapitel in der Innerrhoder Baugeschichte», das Sutter geschickt gemeistert habe (siehe unter «Kantonale Politik»). – Das Rennen um die Nachfolge machte der 44-jährige Maschinenbau-Ingenieur Stefan Sutter, der auf breite Unterstützung von Arbeitnehmern, CVP und Bauernstand zählen konnte. Carlo Schmid-Sutter und Bruno Koster wurden im Landammannamt bestätigt, und die verbliebenen Mitglieder der Standeskommission

Der 44-jährige Maschinenbau-Ingenieur Stefan Sutter wurde an der Landsgemeinde als Bauherr in die Standeskommission gewählt. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

und des Kantonsgerichtes waren unbestritten.

Keine Chance hatten die Initiativen für eine Neuordnung der Wahlen in die Standeskommission (Wahl direkt ins Amt) und gegen die Beschränkung des kostenlosen Zugangs zu Studienplätzen, wie der junge Matthias Hospenthal aus Oberegg mittels Initiative gefordert hatte. Für letztere obsiegte ein Gegenvorschlag des Grossen Rates, der die Altersgrenze für eine Rückerstattungspflicht auf das 40. Altersjahr (Studienantritt) anhob.

Ein pointiertes Votum brachte den Kredit für die Sanierung der Staatsstrasse Steinegg-Weissbad zu Fall. Stein des Anstosses war eine Pförtneranlage für Weissbad, die von der Standeskommission nicht gewünscht, vom Grossen Rat aber «durchgedrückt» worden war. – Als neue Errungenschaft gab sich Innerhoden ein erstes Hundegesetz, Handhabe für die Bezirke als Ausführungsorgane gegen fehlbare Hundehalter. Motiviert war das Gesetz durch verschiedene schwere Zwischenfälle mit Kampfhunden ausserhalb des Kantons. – Unumstritten war die Staatsrechnung. Die Verwaltungsrechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von 215 000 Franken, der Eigenfinanzierungsgrad betrug 104 Prozent. Dank einer gestaffelten Budgetfreigabe und vorsichtigen Haushaltens resultierte trotz des veranschlagten Defizits von 1,4 Mio. Franken eine ausgeglichene Rechnung. – Die übrigen Sachgeschäfte der reich befrachteten Traktandenliste wurden diskussionslos gutgeheissen. Die Landsgemeinde sagte Ja zur Neuordnung der Bezirksgerichte Appenzell und Oberegg mit Professionalisierung des gemeinsamen Präsidiums. Die Neuordnung des Grundbuchwesens mit Einführungsbestimmungen zum eidgenössischen Grundbuch und zur elektronischen Führung desselben wurde gebilligt, ebenso eine Anpassung der Zivilprozessordnung an geltendes Bundesrecht. Die Neuordnung der Strafprozessordnung und der Jugendstrafprozessordnung, die Revision des Feuerschutzgesetzes und des Zivil- und Bevölkerungsschutzes wurden diskussionslos akzeptiert. Zum Schutz der herkömmlichen Betriebstrukturen wurde bei der Definition landwirtschaftlicher Gewerbe die Herabsetzung der Standard-Arbeitskraft auf die Tiefstmarke 0,5 gebilligt.

Zu den Ehrengästen der Landsgemeinde zählten Bundesrat Hans-Rudolf Merz, der Regierungsrat des Kantons Zug in corpore, die Botschafter der Republik Österreich und der Volksrepublik China sowie Ingrid Deltenre, Direktorin des Schweizer Fernsehens DRS.

Bezirke und Feuerschau

Die Bezirke des inneren Landesteils trafen sich am 1. Mai wie gewohnt zur offenen Gemeindeversammlung; Oberegg stimmte an der Urne ab. Überall wurden Rechnungen und Budgets genehmigt.

Der Bezirk Appenzell hiess einen Nachtragskredit für die Forrenbadi von 600 000 Franken (im Defizit berücksichtigt) und einen Rahmenkredit in gleicher Höhe für die Erschliessung des Baugebietes Schönenbühl-Lehn gut; die untere Lehnstrasse kann und muss ausgebaut werden mit Kostenfolge für die Anstösser. Grossrätin Lydia Hörler-Koller wurde zur Bezirksrätin erhoben. In Kraft trat das neue Bezirksreglement, welches einen Regimewechsel bewirkte: Das Kommissionswesen wurde abgeschafft und durch ein Ressortsystem ersetzt. Nach aussen augenfällig war die Verkleinerung des Rates von elf auf sieben Mitglieder, was infolge von Rücktritten auf einen Schlag erfolgen konnte. – Im Jahreslauf hatte sich der Bezirksrat mit der Feuerwehr Kau zu beschäftigen. Der Löschzug von nur 13 Mann galt punkto Ausrüstung und Ausbildung als nicht mehr zeitgemäss. Vorwiegend Landwirte leisteten Dienst. Sie machten geltend, dass die Stützpunktfeuerwehr Appenzell vorab im Winter zu lange brauche, um im Fall eines Stallbrandes intervenieren zu können. Zwecks Rettung der Tiere wollten sie deshalb im Alarmdispositiv verbleiben. Erfolglos blieben zunächst Verhandlungen einer Integration der Feuerwehr Kau in die Stütz-

punktfeuerwehr Appenzell. Die Standeskommission zog schliesslich einen Schlussstrich und verfügte die Übernahme des Löschkreises Kau durch die Feuerschaugemeinde Appenzell per 31. Dezember 2005.

Der Bezirk Schwende legte in der Verwaltungsrechnung Mehrausgaben von 205 000 Franken vor. Als Ursache wurde primär die Sanierung der Sonnenhalbstrasse unter Einbezug sämtlicher Werke genannt. Nirgends wie im Bezirk Schwende wurde das Bauen ausserhalb der Bauzone zum Thema. Der Windraum von Roman Signer auf der Ebenalp wurde durch das Kantonsgericht verhindert wie auch ein Personalhaus für das Berggasthaus Bollenwees. Zu einem Ende kam im September der Rechtsstreit um das Haus Wenk auf der Scheidegg. Dort begann jene Rückbautätigkeit, die vom Kantonsgericht bereits am 3. Oktober 2000 angeordnet worden war. Ein letzter Entscheid des Bundesgerichts, datiert vom 17. Mai 2005, lautete zu Ungunsten des Bauherrn. Der Rückbau wurde von neutraler Warte aus überwacht und ist abgeschlossen.

Der Bezirk Rüte musste in der Investitionsrechnung einen Aufwandüberschuss von 113 000 Franken hinnehmen. Letzte Zahlungen an die Aussensportanlage Wühre und die Forrenbadi hatten das negative Ergebnis weit gehend mitbestimmt. Trotz grossen Investitionsbedarfs konnte der Steuerfuss belassen werden. Mit wenigen Gegenstimmen genehmigt wurde eine Teilzonenplanänderung zwecks Überbauung der Liegenschaft Gass. Dieser Beschluss verlangte nach einer Bestätigung durch den Grossen Rat. Sie erfolgte in der Junisession, obwohl andere Bezirke Gleichbehandlung verlangten und ein allmähliches Zusammenwachsen von Steinegg und Appenzell moniert wurde. Hauptgeschäft des Bezirks Rüte im Jahr 2004/05 war die Sanierung der ersten Etappe der Eichbergstrasse. Im Gebiet Risshau wurde mit grossem Aufwand die Fahrbahn erweitert und die Rutschgefahr durch Felsabtrag und Verankerung des Geländes behoben. Nicht ganz ohne Emotionen wurde der Schiessbetrieb in Brülisau aufgegeben; die Oberdorfer Schützen fanden Aufnahme in Gonten.

Schlatt-Haslen legte eine ausgeglichene Rechnung vor. Der Steuerfuss konnte um drei auf neu 32 Prozent gesenkt werden. Die ordentliche Bezirksgemeinde wählte Hans Brülisauer als Nachfolger für Hauptmann Niklaus Brülisauer. Als stillstehender Hauptmann wurde aus der Mitte des Rates Thomas Bischofberger gewählt, den frei werdenden Sitz erhielt der Bauunternehmer Marcel Follador. Roman John beliebte als neuer Bezirksrichter.

Der Bezirk Schlatt-Haslen wagte den Aufbruch. Eine breit angelegte Zukunftswerkstatt soll möglichst viele Einwohner in politische Prozesse einbinden. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, die genau definierte Themenkreise betreuen. Rege war im Jahr 2005 die Bautätigkeit, augenfällig vor allem auf der neu erschlossenen Liegenschaft «Böhl». Im Zuge der Erschliessung konnte die als gefährlich taxierte nördliche Zufahrt zur Leimensteigerstrasse eliminiert werden.

Die Bezirksgemeinde in Gonten senkte den Steuerfuss gegen den Willen des Rates um satte fünf auf neu 30 Prozent. Es wurde die Hoffnung geäussert, dass Neuzuzüger den Ausfall wettmachen würden. Hauptthema des politischen Geschehens war die Erweiterung des Golfplatzes auf eine 18-Loch-Anlage, was Umlegungen von Wanderwegen (Barfussweg) und Loipen erforderlich machte. Die Ausscheidung von Schutzzonen war neuerlich ein delikates Geschäft, das auch im neuen Jahr nicht zum Stillstand kommen dürfte. Gonten ist bestrebt, ein massvolles Wachstum zu fördern. Die Bautätigkeit auf der Liegenschaft «Gehrersbisches» war einmal mehr verblüffend rege.

Oberegg: Der äussere Landesteil wies pro 2004 einen Mehrertrag von 116 000 Franken aus, dies bei Ausgaben von 2,702 Mio. Franken. In der Investitionsrechnung resultierte vorwiegend im Bereich Strassenbau bei Ausgaben von 485 000 Franken eine Zunahme der Nettoinvestitionen um 318 000 Franken. Pünktlich zum Jahresbeginn konnte der Bezirk Oberegg als

erster Innerrhoder Bezirk das Eidgenössische Grundbuch in digitalisierter Form in Betrieb nehmen. Befürchtungen der politischen Gruppierungen, die Umgestaltung der Bezirksgerichte könnte zu einer unerwünschten Zentralisierung führen, bewahrheiteten sich nicht (siehe unter Gerichte).

Feuerschau: Die Betriebsrechnung 2005 der Feuerschau Appenzell schloss nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Umfang von 2,676 Mio. Franken bei Ausgaben von 16,6 Mio. Franken praktisch ausgeglichen ab. In der Investitionsrechnung resultierte bei Ausgaben von rund drei Mio. Franken ein Einnahmenüberschuss von 123 000 Franken. Die selbst erarbeiteten Mittel (operativer Cashflow) beliefen sich auf 2,7 Mio. Franken, was einen Selbstfinanzierungsgrad von 107,1 Prozent ergab. Die Nettoverschuldung konnte um 151000 Franken auf 1,793 Mio. Franken gesenkt werden.

Die Schlussabrechnung für die Erneuerung des Kraftwerks Seealpsee-Wasserauen schloss mit Aufwendungen von 7, 549 Mio. Franken ab. In diesen Kosten enthalten sind Bauzinsen und Kosten für den Energieausfall während der Bauphase. Die bewilligten Projektkosten konnten um rund 10 Prozent unterschritten werden. Dank Auflösung von Rückstellungen und Abschreibungen während der Bauphase waren die Kraftwerksanlagen per Ende 2005 noch mit 3,3 Mio. Franken in der Bilanz aktiviert.

Anfangs April wurde die vierte Ausbauetappe der ARA Appenzell in Angriff genommen. Mit Baukosten von rund 4,5 Mio. Franken soll die Anlage im Bereich der Biologie und Nachklärung massiv aufgerüstet werden. Infolge der regen Bautätigkeit und durch die Erschliessung der Berggebiete (Gasthäuser) waren die bisherigen Kapazitäten an Grenzen gestossen.

Die Feuerschaugemeinde Appenzell feierte im Sommer ihr 100-jähriges Bestehen. Seit 1905 versorgt sie Innerrhoden mit elektrischem Strom, der zum Teil im Wasserkraftwerk Seealp-Wasserauen produziert wird. Das grösste Geschenk machte sich die Jubilarin gleich selber, indem der Ausbau des Kraftwerks just im hundertsten Jahr fertig gestellt werden konnte. Die neue Anlage liefert zwei Megawatt Strom, pro Sekunde brausen 1000 Liter Wasser auf die zweidüsige Peltongruppe. Mit der jährlich erzeugten Energiemenge von 7,7 Mio. Kilowattstunden können 1700 Haushalte versorgt werden. Damit deckt das eigene Kraftwerk rund zwölf Prozent des Strombedarfs der Energie- und Wasserversorgung Appenzell. Gefeiert wurde mit einem Tag der offenen Tür im «Räsenaueli» und mit einem rauschenden Fest für geladene Gäste im Festzelt auf dem Chilbiplatz. Landammann Carlo Schmid-Sutter lobte die Verantwortlichen der Feuerschaugemeinde für ihren Unternehmergeist. Vorgestellt wurde eine Festschrift (Auflage 2000) aus der Feder von Thomas Hutter, und viel Applaus erntete der Filmemacher Andreas Baumberger für sein neuestes Werk «Strom aus dem Alpstein», dessen Premiere als Höhepunkt des Abends gelobt wurde.

Ausgesprochen rege war im Jahr 2005 die Bautätigkeit auf dem Gebiet der Feuerschau. 170 neue Baugesuche wurden bewilligt, was neuen Rekord bedeutete. Mehrfamilienhäuser entstanden auf der Sälde, im unteren Ziel und im Gebiet Mettlenmühle. Um 47 Wohneinheiten reicher wurde das Feuerschaugebiet im Böhleli, wo eine ganze Wohnsiedlung in kürzester Zeit realisiert wurde. Die Nachfrage bestimmte das Tempo der Realisierung. Bei den Einfamilienhäusern zeigte sich ein klarer Trend zur Überbauung von Lücken im bereits erschlossenen Baugebiet.

Zum Jahresende quittierte Feuerwehrkommandant Valentin Inauen nach 25-jähriger Mitgliedschaft seinen Dienst. Er war am Aufbau einer schlagkräftigen Stützpunktfeuerwehr Appenzell massgeblich beteiligt. Die Erneuerung des gesamten Fahrzeugparks, die Schaffung einer Chemiewehr und die Integration in das kantonsübergreifende Hubretterkonzept gehören zu seinen grössten Projekten, die einem glücklichen Ende zugeführt werden konnten. Seine Nachfolge trat Hauptmann Milo Gol-

dener an, als Vizekommandant rückte Johann Hersche auf.

Finanzen und Steuern

Die Gesamtrechnung 2005 des Kantons schloss bei einem Aufwand von 124 389 451.50 Franken und einem Ertrag von 124 467 194.68 Franken praktisch ausgeglichen und damit um rund 3,89 Mio. Franken besser ab als budgetiert.

In der laufenden Rechnung resultierte bei einem Aufwand von 118 615 017.60 Franken ein bescheidener Ertragsüberschuss von 47 743.18 Franken; budgetiert war ein Defizit von einer runden Million. 3,019 Mio. Franken an Rückstellungen wurden aufgelöst – wesentlich mehr als budgetiert. Im Gegenzug konnten neben den ordentlichen auch ausserordentliche Abschreibungen von 1,670 Mio. Franken getätigt werden. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei 102 Prozent.

In der Investitionsrechnung fiel der Aufwand wesentlich geringer aus als erwartet. Er beziffert sich mit 5,774 Mio. Franken; vorgesehen waren 6,5 Mio. Infolge gezielter Auflösung von Rückstellungen konnte ein Ertrag von 5,804 Mio. Franken ausgewiesen werden. Es resultierte somit ein Überschuss von 30 000 Franken. Aufgeschoben werden mussten Teile der Dorfgestaltung Appenzell und die Sanierung der Reutetobelbrücke.

Die erfolgte Senkung der Staatssteuern von 95 auf 90 Steuerpunkte (-5,3%) schlug sich im Ergebnis nicht allzu stark nieder. Die Steuereinnahmen sanken lediglich um 1,1 Prozent. Deutliche Verbesserungen ergaben sich bei der Verrechnungssteuer (+ 0,53 Mio.) und beim Anteil der Direkten Bundessteuer (+1,23 Mio.). Es konnte ein Neuzugang an Steuersubstrat von drei Prozent verzeichnet werden. Auch die Appenzeller Kantonalbank hatte wesentlichen Anteil am guten Ergebnis. Sie lieferte an die Staatskasse eine halbe Million Franken mehr ab als erwartet.

Das Eigenkapital des Kantons belief sich per 31.12.05 auf 53,822 Mio. Franken. Der markante Zuwachs war auf die einmalige Ausschüttung aus dem Verkauf der überschüssigen Goldreserven (32,125 Mio. Franken) zurückzuführen.

Budget: Um die Kantonsfinanzen auch weiterhin im Lot zu halten, sah sich die Standeskommission gezwungen, dem Budget 2006 die Schaffung eines Fonds für Bildung im Umfang von sechs Millionen Franken beizustellen und den Finanzausgleichsfonds um vier Millionen Franken aufzustocken. Diese beiden Posten sollen durch die frei gewordenen Mittel aus verkauften Goldreserven der SNB alimentiert werden. Nur so war ein praktisch ausgeglichenes Budget zu erstellen. Es rechnet bei gleich bleibendem Steuerfuss, einem Aufwand von 121,855 Mio. Franken und einem Ertrag von 121,412 Mio. Franken mit einem bescheidenen Defizit von 443 000 Franken. In der Investitionsrechnung steht ein Aufwand von 7,7 Mio. Franken einem Ertrag von 4,5 Mio. Franken gegenüber.

Kantonalbank

Trotz intensiven Wettbewerbs und schwierigen Zinsbedingungen konnte die Innerrhoder Kantonalbank für das Jahr 2005 erneut ein Rekordergebnis ausweisen. Der Bruttogewinn stieg um 1,6 Mio. Franken (+9%) auf 19,8 Mio. Franken. An den Kanton konnten für Verzinsung des Dotationskapitals und Zuweisung an die Staatskasse 5,2 Mio. Franken bereit gestellt werden. Der Reingewinn belief sich auf 8,1 Mio. Franken (+ 5,4%).

Die Ursachen für dieses erfreuliche Ergebnis lagen in massvollem Wachstum im Zinsgeschäft, vor allem aber bei den Kommissionserträgen und im Handelserfolg, der auf 1,72 Mio. Franken (+69,7 %) hochschnellte. Diese Position leistete mit 23 Prozent einen ansehnlichen Beitrag an den Bruttoertrag und zudem den Löwenanteil des Gewinnwachstums.

Der geringere Zuwachs beim Zinsengeschäft, das mit 76,5 Prozent die wichtigste Ertragssparte des Unternehmens darstellt, war auf eine Verengung der Zinsmarge zurückzuführen und auf die Tatsache, dass ein massgeb-

licher Teil der Festhypotheken fällig wurde. Sie konnten auf Kundenseite praktisch ausnahmslos zu tieferen Sätzen verlängert werden. Ende 2005 entfielen 82 Prozent (Vorjahr 77%) des Hypothekenbestands auf Festhypotheken. Der durchschnittliche Zinssatz belief sich auf 2,95 (3,25 %) Prozent.

Die Bilanzsumme der Appenzeller Kantonalbank stieg um 2,5 Prozent auf 1,810 Mia. Franken. Der Zuwachs an Kundengeldern deckte den erhöhten Bedarf im Kreditgeschäft. Das Eigenkapital der Appenzeller Kantonalbank wuchs seit 2001 kontinuierlich und erreichte per Ende des Berichtsjahres 141,940 Mio. Franken. Das Unternehmen bot Arbeit im Unfang von 61 Vollstellen und beschäftigte zehn Lehrlinge

Bestnoten erhielt die Appenzeller Kantonalbank im September im Rahmen eines Rankings der Fachzeitschrift «Bilanz». Zusammen mit der Schaffhauser Kantonalbank belegte sie Rang 1 der wissenschaftlich angelegten Studie.

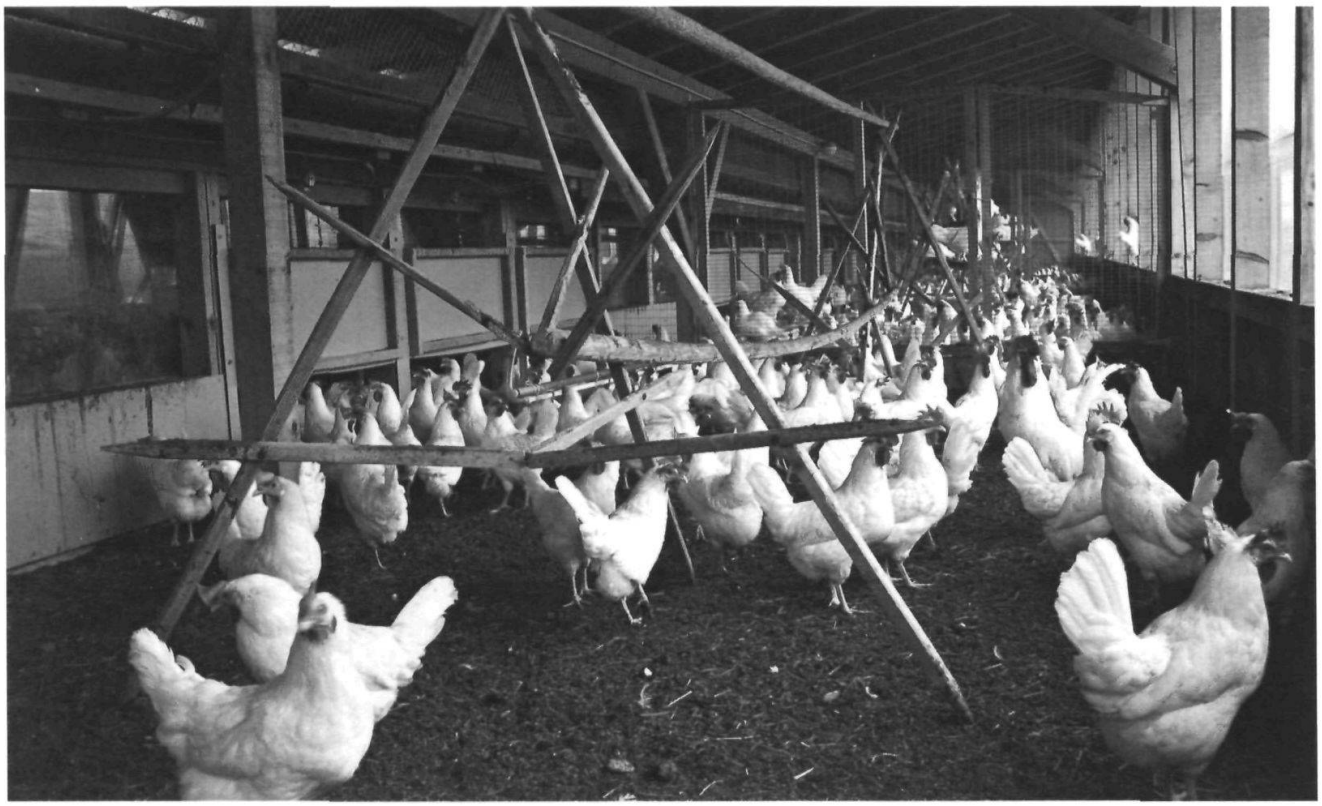
Wetter und Landwirtschaft

Der Auftakt ins Jahr geriet in Sachen Wetter eher ungewöhnlich. Noch am 18. Januar lag nur auf den Höhen des Alpsteins Schnee, während auf den vorgelagerten Hügelzügen trockenen Fusses gewandert werden konnte. Erst in der letzten Januarwoche bildete sich eine ansprechende Schneedecke, und eisige Kälte hielt für kurze Zeit Einzug. Der Februar und die erste Märzhälfte waren ungewöhnlich schneereich. Einer qualitativ sehr guten, mengenmässig aber bescheidenen Heuernte folgte Frost im Juni. Am 20./21. August wurden in der Ostschweiz mehr als 100 cm Regen gemessen. Der Herbst war beängstigend trocken. Fehlende Niederschläge vor dem Wintereinbruch liessen viele Quellen und im Dezember sogar den «Tschuder» in Wasserauen kurzzeitig versiegen.

Die 117. Hauptversammlung des Bauernverbandes Appenzell im März warf keine grossen Wellen. Geäussert wurde Unbehagen über das rasante Tempo der Umstrukturierungen in der Landwirtschaft im Zuge der AP 2007. Geschäftsführer Werner Hengartner konnte positive Ergebnisse ausweisen, dies vor allem dank guten Erträgen im Bereich Mühle. Fünf Nachwuchslandwirte wurden für bestandene Prüfungen geehrt. Abschied nahm die Versammlung von der Präsidentin der Bäuerinnen: Lydia Fässler-Ulmann hatte dieses Amt während sechs Jahren mit Umsicht betreut. Die Bäuerinnen wählten in ihrer eigenen Versammlung Theres Durrer-Gander als Nachfolgerin. Sie ist Meisterbäuerin auf der Liegenschaft Bensol in Oberegg. Ausserdem wurden vier neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Es wurde darauf geachtet, dass jede Ortssektion vertreten ist.

Am 24. März orientierte das kantonale Veterinäramt über ein erneutes Auftreten der Buchstabenseuche IBR/IPV. Eine erkrankte Kuh und ein verdächtiges Tier wurden umgehend ausgemerzt. Über den betroffenen Betrieb wurde eine Sperre gemäss Tierseuchenverordnung verhängt.

Die Hauptversammlung des Milchsammelstellenverbandes stand ganz im Zeichen der Abwärtsspirale beim Milchpreis und drehte sich um den bevorstehenden Wegfall der Kontingentierungen. Landeshauptmann Lorenz Koller rief auf zum engen Schulterschluss. Innerrhoden müsse sich als geschlossener Handelspartner präsentieren, um im Markt bestehen zu können, betonte er. – Die Appenzeller Milch AG von Markus Wetter hielt ihre dritte Jahresversammlung ab. Hatte zu Anfang die Verwertung der Alpmilch im Zentrum gestanden, wurde neu auch der Rohstoff von Talbetrieben übernommen. Das Werk Mettlen verarbeitete 1,2 Mio. Kilogramm Milch, davon 261 000 kg aus dem Alpgebiet. Im Fabrikladen findet man mittlerweile das ganze Sortiment an Milchprodukten; auch Joghurt ist auf dem Vormarsch. Als Husarenstreich ist der Export gewisser Nischenprodukte in den süddeutschen Raum zu werten. Bis hinauf ins zuständige Bundesamt wurde Wetter für diese Idee verlacht – er hat sie umgesetzt.



Angst vor der Vogelgrippe: In der Zeit vom 25. Oktober bis 15. Dezember mussten sämtliche Geflügel in den Ställen oder unter Notdächern gehalten werden. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

Mit einer gross angelegten Viehschau feierte die Viehzuchtgenossenschaft Gonten im Oktober ihr 100-jähriges Bestehen. Sie war am 29. Januar 1905 im Rahmen einer konstituierenden Hauptversammlung vorbereitet und im September gleichen Jahres gegründet worden mit dem Ziel, namentlich durch die Beschaffung geeigneter Zuchtstiere eine Qualitätsverbesserung herbeizuführen. 1962 erlebte die Genossenschaft ihre Hochblüte mit 122 Mitgliedern, heute zählt sie noch deren 64. Die Jubiläumsschau vom 22. Oktober bot ein prächtiges Bild: Rund 800 Tiere waren auf der Liegenschaft «Badpeterlis» aufgeführt, und der Präsident des Schweizerischen Braunviehzüchterverbandes, Markus Zemp, fand lobende Worte zur Qualität der Tiere.

Die Angst vor der Vogelgrippe machte auch vor Innerrhoden nicht Halt. In der Zeit vom 25. Oktober bis 15. Dezember mussten sämtliche Geflügel in den Ställen oder zumindest unter Notdächern gehalten werden. Damit sollte vermieden werden, dass das gefürchtete Virus von Zugvögeln verbreitet werden könnte. Die Massnahme stiess vor allem bei den professionellen Geflügelhaltern auf grosses Verständnis. Grössere Probleme ergaben sich nicht, da die Herden zahlenmässig grundsätzlich an die Stallgrösse angepasst sein müssen.

Mit Ausnahme des Geflügels wurde gemäss Strukturdatenerhebung des Bundes bei den Tierbeständen ein leichtes Wachstum gegenüber dem Jahr 2003 ausgemacht. Gezählt wurden 14 876 Stück Rindvieh, 25 373 Schweine, 898 Ziegen, 3744 Schafe und 180 Pferde. An Geflügel waren 142 969 Köpfe registriert gegenüber 153 968 im Vergleichsjahr.

Justiz / Polizei

Appenzell Innerrhoden hat wieder einen Polizeikommandanten. Anfang Juli trat Andreas Künzle-Fässler sein Amt an; gewählt worden war er von der Standeskommission bereits am 22. Februar. Der Neue bringt dreissig Jahre Polizeierfahrung mit und war zuletzt Chef Stationen der Region Fürstenland-Neckertal (SG)

im Grad eines Adjutanten. Mit seiner Ernennung stieg Künzle zum Hauptmann auf. Er steht einem Korps von 25 Polizistinnen und Polizisten vor (Sollbestand). Fast zwei Jahre lang war der Chefsessel vakant. Kreiskommandant Bruno Fässler hatte die Kommandofunktion ad interim inne.

Per 1.Oktober trat der erste vollamtliche Gerichtspräsident Innerrhodens seine Aufgabe an. Er steht den beiden Kammern des Bezirksgerichts Appenzell (Strafgericht und Zivilgericht) und dem Bezirksgericht Oberegg vor. Die Aufgabe wurde lic. jur. Caius Savary, dem früheren Kantonsgerichtsschreiber, übertragen. Die Installation eines vollberuflichen Richters war von der Landsgemeinde 2005 gebilligt worden angesichts der Tatsache, dass der Arbeitsanfall für ein Nebenamt nicht mehr vertretbar war. Ausserdem werden die Fälle vorab im wirtschaftlichen Bereich immer komplexer, was gegen die Verfahrensführung durch Laien spricht.

Regimewechsel auch beim Kreiskommando. Der langjährige Amtsinhaber Oberst Bruno Fässler wurde zum Jahresende pensioniert. Sein Nachfolger ist Major Franz Büsser, der sich bestens einarbeiten konnte. Fässler hat sich nicht nur als Sektionschef, Leiter des Zivilstandsamtes und Vorsteher der Zeughausverwaltung verdient gemacht. Er war als Logistiker für Grossprojekte an vorderster Front beteiligt an Vorbereitungen für Expo-Auftritt und 600-Jahrfeier. Die Regie für den Olma-Auftritt im Herbst 2006 soll sein letzter offizieller Auftrag sein.

Noch vor der Sommerpause informierte die Standeskommission die Bevölkerung über einen Wandel im Asylwesen. Die Zahl zu betreuender Asylsuchender sei stark rückläufig, eine Trendwende nicht zu erwarten. Aus diesem Grunde wurde die Schliessung des Asylzentrums Mettlen per Ende Oktober beschlossen. Im Haupthaus lebten zum Zeitpunkt des Entscheids noch vierzehn Personen, die gemäss neuem Konzept in dezentralen Wohneinheiten untergebracht sind. Damit sollen Konflikte unter den verschiedenen Ethnien leichter vermieden oder gar im Entstehen verhindert werden. Betroffen von der Schliessung war auch das Betreuungsteam. 490 Stellenprozente hatte das Haus Mettlen erfordert. Die neue Lösung kommt mit zwei Teilzeitangestellten (150 %) aus, da keine Betreuung rund um die Uhr erforderlich ist. Die neue Lösung wurde per 1. November umgesetzt. Einige der früheren Mettlen-Bewohner gehen einer geregelten Arbeit nach und haben so einen Zwischenverdienst. Dies ist notwendig, weil der Bund die Unterstützungen massiv kürzte und abermals kürzen will.

Gewerbe und Industrie

Einen wertvollen Grossauftrag zog die Litex Neon AG Anfang Februar an Land. Rund 600 Migros-Filialen in der ganzen Schweiz werden im Verlauf von sechs Jahren neue Corporate Identity Elemente erhalten. Anfang August gab die Litex die Übernahme der Branchenschwester Rovo Neonlicht AG in Regensdorf mit 120 Mitarbeitern bekannt. Das Geschäft wurde in Form eines Aktientausches abgewickelt. Die Rovo bleibt als hundertprozentige Firma im Schosse der Litex Neon AG bestehen. Fast lückenlos schloss sich Baubedarf an: An der Rütistrasse, direkt gegenüber dem Hauptgebäude erfolgte am 20. September der Spatenstich für eine neue Lagerhalle von 900 Quadratmeter Grundfläche und Baukosten von 1,3 Millionen Franken.

Gabriela Manser, Inhaberin und Geschäftsleiterin der Mineralquelle Gontenbad, wurde am 27. April zur Unternehmerin des Jahres gekürt und mit dem «Prix Veuve Cliquot» ausgezeichnet. Ihr werden eine erfolgreiche Tätigkeit, originelle Ideen und eine umsichtige Geschäftsphilosophie attestiert. Ihre Mineralwasser-Eigenkreation «Flauder» trat, einmal auf den Markt geworfen, einen Siegeszug durch die ganze Ostschweiz an.

Anfang November bezog die Simex Trading AG von Edgar Stefani das erste offene Zollfreilager Appenzells an der Rütistrasse. Die international tätige Handelsfirma, spezialisiert auf

Am zweiten Novemberwochenende ging in Appenzell die vierte und bisher grösste Gewerbemesse mit dem Titel «A05» über die Bühne. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

Parfümerie und Kosmetika, war bisher nur mit der Administration in Appenzell ansässig. Mit der Konzentration auf den Standort Appenzell werden acht bis zehn Arbeitsplätze im Lager geschaffen, acht Mitarbeiter und eine Teilzeitkraft besorgen den Bürobereich. Realisiert wurde der Neubau auf kantonseigenem Boden, der für Belange der Wirtschaftsförderung reserviert ist. Die Obhut über den Zollbereich (im Lager können Waren unverzollt liegen bis zum Zeitpunkt der Auslieferung) liegt beim Zollamt St.Gallen.

Appenzell war Gast an der Rhema 05 und präsentierte sich, unterstützt von der Bezirkskasse, nicht nur mit Ausstellern, sondern auch mit einer Festwirtschaft, die gehobenen Standards verpflichtet war. Die Bergwirte legten sich mächtig ins Zeug, um für ihre Betriebe zu werben – mit dem Tatbeweis: Galaabende und gediegene Speisekarten vermochten viel Publikum und die Messeleitung zu begeistern. Das neue Konzept dürfte Nachahmer finden.

Am zweiten Novemberwochenende ging in Appenzell die vierte und bisher grösste Gewerbemesse mit dem Titel «A05» über die Bühne. Sie fand auf dem Gelände Sandgrube/Ziel in Festzelten statt und lockte Tausende von Gästen an. Neunzig Aussteller hatten sich zur Teilnahme entschieden. Erstmals wurde in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Berufsbildung die Möglichkeit zur Berufserkundung geboten. Ganze Schulklassen liessen sich an den Ständen in die Geheimnisse des gewerblichen Alltags einführen. Grosszügig bemessene Stände und ein attraktives Unterhaltungsprogramm fanden allgemeine Zustimmung seitens des Publikums. Die Innerrhoder Gewerbemesse findet nur alle vier Jahre statt.

Zum Jahresende wurden erfolgreiche Berufsleute vom Kanton geehrt, allen voran der Dachdecker Marcel Züst (Haueis Appenzell) für seinen zweiten Platz an der Berufsweltmeisterschaft in Südafrika. Mit dem 1. Platz an der EM der Bäcker/Konditoren brillierten Urs Zuberbühler (Drei Könige, Appenzell) und Martin Inauen (Gerig, Waldstatt).

Gesundheit

Die Vorwärtsstrategie des Spitals Appenzell erhielt neuen Auftrieb. Einerseits konnte der Vertrag mit dem Schönheitschirurgen Prof. Dr. Werner Mang um weitere fünf Jahre verlängert werden. Andererseits wurde in der Person des ehemaligen Chefarztes Chirurgie am Kantonalen Spital Heiden, Dr. med. Rudolf Baudenbacher, ein äusserst versierter Spezialist verpflichtet. Er arbeitet als selbstständiger Arzt auf eigene Rechnung, steht aber dem Spital für ambulante und stationäre Patienten zur Verfügung und ist eingebunden in das Notfallsystem. Damit sollen vermehrt Chirurgiepatienten im Kanton gehalten werden können.

Lanciert wurde auch eine engere Zusammenarbeit im chirurgischen Bereich mit dem Kantonalen Spital Herisau.

Die Standeskommission gab rund 1,4 Mio. Franken frei für Investitionen in eine Gesamterneuerung der Wärmeerzeugung und Verbesserungen im OP-Bereich. – Spital und Pflegeheim Appenzell wiesen für das Jahr 2005 tiefrote Zahlen aus. Bei einem Gesamtaufwand von 17,241 Mio. Franken bezifferte sich das Defizit mit 5,785 Mio. Franken. Als Hauptgrund wurden die Abnahme der Privat- und Halbprivatpatienten genannt sowie nicht budgetierte Arztkosten.

Die Spitex Appenzell stellte im Jahr 2005 nicht weniger als 25 677 (Vorjahr 24 324) Arbeitsstunden in Rechnung. Davon entfielen 56,5 Prozent auf pflegerische, also kassenpflichtige Leistungen. Für Oberegg wurden der Spitex Heiden gemäss Zusammenarbeitsvertrag 4367 Stunden vergütet. Der Kanton leistete an die Gesamtrechnung einen Beitrag von 494 000 Franken.

Bildung

Die kantonale Lehrerkonferenz erhielt in Hans Fässler aus Haslen einen neuen Präsidenten. Sein Vorgänger, Thomas Mainberger, hatte sich als Schulleiter von Bühler wählen lassen. – Mitte März wurde der erste Kindergarten-Lehrplan für Innerrhoden vorgestellt. Damit soll sichergestellt werden, dass die Vorbereitung auf die Primarschule in allen Gemeinden verbindlichen Charakter erhält. Sechs Bildungsbereiche wurden definiert, die fortan geschult werden sollen: Sprache, mathematisches Tun, Mensch und Umwelt, Musik und Rhythmik, schöpferisches Gestalten und Bewegung.

Schulgemeinden: Appenzell konnte sich trotz intensiver Bautätigkeit an der Schulanlage Hofwiese erneut eine Steuersenkung um drei auf neu 62 Prozent leisten. Beschnitten wurde eine vom Schulrat beantragte Goodwill-Aktion zur Unterstützung der darbenden Landschulgemeinden: Die Einzahlung von jährlich 200 000 Franken in einen Härtefallfonds wurde nicht für fünf, sondern nur für drei Jahre gut geheissen. Als neues Mitglied des Schulrates wurde Daniel Bösch für Hans Sollberger gewählt; mit seiner Wahl bleibt die Lehrerschaft weiterhin vertreten. – Pünktlich vor den Sommerferien konnte das neue Schulhaus Hofwiese bezogen werden. In nur zwei Jahren Bauzeit war es nach Plänen des Architekten Hubert Bischoff aus Wolfhalden erstellt worden. – Meistersrüte konnte nach finanziell schwierigen Jahren bei Einnahmen von 1,338 Millionen Franken einen Vorschlag von 182 000 Franken ausweisen. Das Ergebnis erlaubte eine Steuersenkung um sechs auf neu 65 Prozent. – Steinegg hatte ein gutes Jahr und konnte ausgesetzte Abschreibungen des Vorjahres nachholen. Abgelöst wurde nach acht Amtsjahren der bisherige Präsident Markus Stutz durch Herbert Wyss. – Schwende beklagte einen Rückgang des Steuerertrags um 15,5 Prozent und daraus folgend ein Defizit. Trotzdem beschloss man, am Steuerfuss von 80 Prozent festzuhalten, da mit Neuzuzügern gerechnet wird. – Brülisau legte eine ausgeglichene Rechnung vor. Hansueli Neff wurde für Thomas Dörig in den Schulrat gewählt. – Ein positives Bild zeichnete die Schulgemeinde Eggerstanden, wo die Steuern um vier auf neu 94 Prozent gesenkt werden konnten. Als neuer Schulrat für Hansruedi Brülisauer beliebte Hanspeter Inauen. – Haslen konnte den Steuerfuss um rekordverdächtige

15 auf neu 87 Prozent senken. Die Jahresrechnung schloss bei Gesamtausgaben von 1,3 Mio. Franken mit einem Überschuss von 114 000 Franken ab, dies trotz erheblichen Investitionen in den Gebäudeunterhalt. Patrick Looser nahm für Moritz Sutter neu im Schulrat Einsitz. – Schlatt wählte Vreni Peterer neu an die Spitze des Schulrates und setzte Karin Gmünder als Aktuarin ein. Mit einem Defizit von 52 000 Franken fiel die Rechnung nicht aus wie erhofft. Angesichts offener Steuerguthaben und zugesicherter Unterstützungen aus dem kantonalen Härtefallfonds konnte der Steuerfuss dennoch um fünf auf neu 95 Prozent gesenkt werden. Im September feierte die Schule Schlatt ihr 130-jähriges Bestehen. – Positiv schloss die Rechnung der Schulgemeinde Gonten ab. Bei einem Umsatz von rund zwei Millionen Franken konnte ein Ertragsüberschuss von 132 000 Franken erzielt werden. Eine Steuerreduktion um fünf Prozent auf neu 70 Prozent wurde beschlossen. Am 3. Oktober konnte der neue Sportplatz direkt beim Schulhaus eingeweiht werden. Er umfasst im Wesentlichen einen Spielplatz, eine 60-m-Bahn und eine Sprunggrube. – Oberegg sah sich einmal mehr konfrontiert mit rückläufigen Schülerzahlen. Bei einem Gesamtumsatz von 3,3 Mio. Franken resultierte ein Ertragsüberschuss von 164 000 Franken, was eine Verbesserung gegenüber dem Budget von 355 000 Franken bedeutete. Gleichwohl sah man sich veranlasst, die Steuern um drei auf 71 Prozent zu erhöhen. Die Umstrukturierung der Real- und Sekundarschule (Integrierte Oberstufe) und das integrative Modell auf der Primarstufe bedeuten erheblichen Mehraufwand. Neu gewählt wurden Roger Spirig als Schulpfleger und Pius Geiger als Mitglied des Schulrates. Sie ersetzen Peter Biedermann und Beni Bischofberger. Gefeiert wurde die abgeschlossene Sanierung der Aussensportanlagen.

Gymnasium Appenzell: Das Gymnasium wurde Ende Juni für seine ausgeklügelte Form der Begabungsförderung mit dem LISSA-Preis 2005 (2. Rang) der Stiftung für hochbegabte Kinder ausgezeichnet. Fertig gestellt wurde der Umbau des 4. Obergeschosses im Westflügel. Die engen Studentenklausen sind geräumigen, aber wenig luxuriösen Einzelzimmern gewichen. Das einst totgesagte Internat hat sich wieder hochgerappelt und beherbergt total fünfzig Studentinnen und Studenten. In ihre Betreuung teilt sich ein fünfköpfiges Team von Pädagogen.

Musikschule Appenzell: Die Musikschule Appenzell gab sich neue Strukturen. Die Schulgemeinden sind durch ihre Delegierten direkt in die Organisation eingebunden, die Musikschulkommission wurde ihrer Aufgaben enthoben. Als neuer Präsident wurde Primarlehrer und Volksmusikant Daniel Bösch aus Appenzell gewählt. Hackbrettlehrer Albert Graf ist als Schulleiter Herr über 31 Lehrkräfte und 550 Lernende.

Kirchen

Der Start ins kirchliche Jahr war überschattet von der Entlassung des evangelischen Pfarrers Manuel Kleefoot. Die Kirchenvorsteherschaft hatte dem – nach einem schweren Unfall mit Todesfolge für seine Ehefrau Marion – rekonvaleszenten und seelisch schwer angeschlagenen Seelsorger am 12. Januar per Ende des laufenden Monats gekündigt und ihn für die sechsmonatige Kündigungsfrist freigestellt. Fast zehn Jahre lang hatte er der Gemeinde vorgestanden. – Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirche Appenzell Mitte April stand ganz im Zeichen der Suche nach einem neuen Seelsorger. Es wurde eine Pfarrwahlkommission eingesetzt, die Gemeinde gleichzeitig zur Geduld ermahnt. Dies erwies sich als begründet, denn die Suche nach geeigneten Kandidaten sollte den Rest des Jahres voll in Anspruch nehmen.

Erfreulicher fiel die Bilanz für das katholische Innerrhoden aus. Die Vorarbeiten zur Schaffung einer Regionalkirchgemeinde liefen hinter den Kulissen auf Hochtouren. Der Zusammenschluss der Kirchgemeinden im inneren Landesteil soll unter spezieller Beachtung

Das Glaubensjahr der katholischen Kirchgemeinde St. Mauritius unter dem Titel «Füür ond Flamme» ging am 5. Juni mit einem überaus gut besuchten Gottesdienst auf dem Landsgemeindeplatz zu Ende. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

der seelsorgerisch-kirchenrechtlichen und administrativ-staatsrechtlichen Bereiche vollzogen werden. Kirchgemeinden, welche zum Zusammenschluss bereit sind, sollen im staatsrechtlichen Bereich eine Regionalkirche bilden, als Pfarreien aber bestehen bleiben. Für die Pastoration wäre ein zentrales Seelsorgeteam zuständig, das eine bedarfsgerechte Gottesdienstordnung aufrecht erhält. Erhofft werden grosse Erleichterungen im administrativen Bereich und eine markante Entlastung der Aussengemeinden. Das finanzstarke Appenzell müsste einen leicht erhöhten Steuerfuss hinnehmen, die andern hätten nur mehr einen Bruchteil der bisherigen Last zu tragen.

Mit grosser Freude konnte Pfarrer Stephan Guggenbühl am Fest Allerheiligen die neu gestaltete Friedhofanlage einweihen. Neue Urnenwände, ein Urnengrabfeld und ein namenloses Gemeinschaftsgrab sind Wirklichkeit geworden und werden den Platzbedarf für Erdbestattungen markant entlasten.

Die Katholische Kirchgemeinde St. Mauritius verfolgte im Rahmen des Glaubensjahrs unter dem Titel «Füür ond Flamme» hartnäckig und mit ungezählten Angeboten das Ziel, die Gläubigen zu aktivem Mittun zu motivieren. Das Glaubensjahr ging am 5. Juni mit einem überaus gut besuchten Gottesdienst auf dem Landsgemeindeplatz zu Ende. Rund 1500 Gläubige waren der Einladung des Seelsorgeteams gefolgt. Das Gebiet rund um das Mesmerhaus war zur Festwirtschaft umfunktioniert. Vereine und Gruppen hatten sich mächtig ins Zeug gelegt, um all die hungrigen Gäste zu verwöhnen.

Kapellen: Die Kapelle St. Anton in Oberegg wurde in der ersten Jahreshälfte umfassend renoviert. Nach gelungener Innenraum-Gestaltung konnte Bischof Ivo Fürer am 9. April die Altarweihe vornehmen. Längere Zeit musste man sich mit der Aussenrenovation gedulden, da der Winter einfach nicht weichen wollte. Der Marschplan wurde dennoch eingehalten. Am

letzten August-Wochenende wurde das Ende der Renovation gefeiert. Die Finanzierung konnte über Spendengelder praktisch gedeckt werden. – Mit einem Festgottesdienst konnte Ende April auch die Aussen- und Innenrenovation der Kapelle St. Georg im Mittelbühl in Hinterkau gefeiert werden. Als besonders gelungen wird die Wiederherstellung der Seitenverzierungen des Altars mit Hilfe vorhandener Muster gelobt.

Stosswallfahrt: Die Stosswallfahrt stand ganz im Zeichen des 600-jährigen Schlachtjubiläums. Rund 500 Beter zogen bei strömendem Regen von Appenzell über Sammelplatz und Gais hinaus zur Schachtkapelle, wo ein betont schlichter Gottesdienst abgehalten wurde. Im Vorfeld hatte sich Unmut breit gemacht, weil das offizielle Innerrhoden auf eine Einladung der Mit-Appenzeller verzichtet hatte. Der Gemeinsamkeit könne anlässlich der weltlichen Feier genüge getan werden, wurde argumentiert.

Tourismus und Bergbahnen

Innerrhoden blickt zurück auf ein erfolgreiches Tourismusjahr 2005. Die Logiernächte konnten um 8962 Einheiten oder 6,4 Prozent gesteigert werden. Beherberger im Tal und Bergwirtschaften verzeichneten Wachstum, wobei sich neu getätigte Investitionen deutlich auswirkten. Gästeprogramme und die Appenzeller Ferienkarte, welche ab drei Logiernächten gratis abgegeben wird, hatten ein gutes Echo.

Einmal mehr machte das Hotel Hof Weissbad als Flaggschiff des Innerrhoder Tourismus von sich reden. Nach reger Sanierungstätigkeit konnte der Umsatz um 488 000 Franken (+9,9%) auf 16,6 Mio. Franken gesteigert werden. Die Zimmerauslastung lag bei 97 Prozent. Erstmals in der Geschichte des Unternehmens konnte eine Dividende von drei Prozent ausgeschüttet werden, und 176 000 Franken Gewinn wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Bergbahnen: Einen herben Rückschlag musste der Verwaltungsrat der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG (LBHK) zum Projekt Drehrestaurant hinnehmen. Anfang Februar, kurz vor der Grossratssession, welche über ein zinsloses Darlehen (Landsgemeinde-Vorlage) hätte befinden sollen, musste die Notbremse gezogen werden. Man war von einem maximalem Aufwand von rund zehn Millionen Franken ausgegangen, doch plötzlich lagen definitive Kosten von 15,64 Millionen Franken auf dem Tisch. Die Hoffnung, es könnten rund elf Millionen Franken an neuem Aktienkapital gewonnen werden, sei denn doch zu illusorisch, entschied der Verwaltungsrat und zog das Vorhaben zurück. Zugesichert waren bis zum genannten Zeitpunkt rund 1,9 Millionen an neuem Aktienkapital. Über 500 Personen hatten ihre Bereitschaft erklärt, Aktien zu zeichnen. Eine blosse Sanierung des bestehenden Gebäudes würde Millionen verschlingen, aber keines der Strukturprobleme lösen. Für 2009 steht die Konzessionserneuerung an. – Für das Jahr 2005 wies das Unternehmen positive Zahlen aus. Der Bahnumsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um 52 000 Franken auf 1,077 Millionen Franken gesteigert werden, bei geringerem Aufwand. Auch die Gastronomie stützte das gute Ergebnis, sodass ein Cash flow von 343 000 Franken erzielt werden konnte. 296 000 Franken wurden auf die Bahnanlagen und das alte Gasthaus abgeschrieben. Der Planungsaufwand für ein neues Projekt konnte vollumfänglich aus der laufenden Rechnung finanziert werden.

Die Ebenalpbahn feierte ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Reihe von Aktivitäten. Das Projekt «Windraum» des Künstlers Roman Signer scheiterte allerdings am 6. September am Urteil des Innerrhoder Verwaltungsgerichts: «Es fehlt ihm die notwendige Standortgebundenheit, um als zonenfremde Baute ausserhalb der Bauzone bewilligt zu werden.» Der Verwaltungsrat verzichtete auf einen Weiterzug des Urteils nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Negativkritiken, die das Vorhaben selbst bei «ernst zu nehmenden Kunden des Unternehmens» ausgelöst hatte. Der offizielle Festakt zum Jubiläum wurde anlässlich der General-

versammlung in Schwende abgehalten. Hans Höhener, Präsident von Seilbahnen Schweiz, lobte die Ebenalpbahn als Ausnahmeerscheinung, denn sie sei saniert und schuldenfrei. Zu den üblichen acht Prozent Dividende konnte ein Jubiläumsgeschenk von weiteren zwei Prozent ausgeschüttet werden. Landammann Bruno Koster würdigte das Unternehmen als bestimmenden Faktor des Innerrhoder Tourismus über ein halbes Jahrhundert hinweg. – Das Geschäftsjahr 2005 fiel überdurchschnittlich aus: Nach der Verbuchung von Abschreibungen über 246 000 Franken und einer allgemeinen Rückstellung von 150 000 Franken zeigte die Erfolgsrechnung einen Jahresgewinn von 76 000 Franken. Die übliche Dividende von acht Prozent konnte ausbezahlt, 29 500 Franken auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die vollständige Eigenfinanzierung ist gesichert. – Beträchtlich ausgebaut wurde der Bistro-Bereich des Berggasthauses Kronberg. Ein Anbau auf der Ostseite mit viel Glas soll die Gäste dazu bewegen, etwas länger zu verweilen oder das Warten auf die (über-) nächste Bahn mit einer Stippvisite im Bistro zu verkürzen. Das Buffet des Bistros schliesst direkt an die stark erweiterte Küche an, sodass effizient gearbeitet werden kann. – Die Neuerungen hatten in der Gesamtrechnung 2005 ihren Niederschlag. Verzeichnet werden konnte – trotz erheblichen Einbussen während der Bauphase – der drittbeste Umsatz seit Bestehen der Bahn, lautend auf 2,548 Mio. Franken. Der Cashflow belief sich auf 552 000 Franken. Der Bahnbetrieb war am Umsatz mit 1,222 Mio. Franken beteiligt, die Gastronomie mit 833 000 Franken. Der Kronberg-Bob verzeichnete Einnahmen von 426 000 Franken.

Bautätigkeit: In der ruhigen Frühsommerzeit wurde am Berggasthaus «Äscher» gebaut. Die ganze Fassade des Hauptgebäudes wurde saniert, Fenster nach neuesten Standards eingesetzt und neue Läden (mit den alten Beschlägen) eingehängt. So konnte alte Handwerkskunst gelebt werden, die sich im hellen Schindelschirm und in den Details der Fassade

Die Bautätigkeit am Berggasthaus «Äscher» gab in der Öffentlichkeit verschiedentlich Anlass zu Diskussionen.
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

widerspiegelt. Ungemach entstand dabei ob einer Terrassenüberdachung, die markant massiver ausgefallen ist als ursprünglich vorgesehen. War bei der Baueingabe noch von einer Pergola, bestehend aus Metallstützen und Rolldach die Rede, wurde auf Anordnung der Fachkommissionen eine Holzkonstruktion mit Kupferdach erstellt. Der Vorgang löste eine Kontroverse aus, da es der Standortbezirk Schwende nicht für notwendig erachtet hatte, die doch erhebliche Projektänderung nochmals öffentlich auszuschreiben. Landeshauptmann Lorenz Koller, von Amtes wegen Präsident der Wildkirchlistiftung und somit Hausherr des «Äscher», beschloss, den rechtmässig bewilligten Bau nochmals dem Bewilligungsverfahren zu unterziehen. Es wurde um die Bewilligung nachgesucht, Fenster anzubringen und die Terrasse als Erweiterung des Restaurants zu deklarieren. Einsprachen liessen nicht auf sich warten. Das Vorhaben, vor dem Wintereinbruch auch die Küche erheblich umzubauen, musste zurückgestellt werden. – Im Sommer konnten die Ausbauarbeiten am Berggasthaus Plattenbödeli abgeschlossen werden. Entstanden ist ein nordseitiger Annexbau, der in Form und Grösse dem Stammhaus nahe kommt. Als Unterbau diente ein bereits vor Jahren erstellter Betonkomplex (Küche), der massvoll ergänzt wurde. Darauf wurde ein solider Holzelementbau von 10x10 m Grundmass aufgerichtet. Im geschindelten Neubau sind grosszügige Hotelzimmer untergebracht und eine Reihe öffentlich zugänglicher Dienst- und Serviceräume. Übernachtungsgäste haben jetzt die Wahl zwischen Hotelzimmern mit modernem Standard, einfachen Zimmern im Altbau und Massenlagern. Auch Schlafsäle für grössere Gruppen sind noch vorhanden. – Der Golfplatz Gonten lud am 17. Juni zum feierlichen Spatenstich ein. Nach langem Seilziehen um die Ausbaubewilligung konnte zum Grossprojekt gestartet werden. Die Anlage wird während rund zwei Jahren von neun auf achtzehn Loch ausgebaut, ihre Fläche wird im Endausbau 55 Hektaren umfassen, wovon 42 Hektaren in der Sportzone. Die Umzonung des Geländes war lange Zeit umstritten und durch neun Einsprachen belastet. Diese konnten auf dem Verhandlungsweg und ohne finanzielle Anreize aus der Welt geschafft werden. – Innerrhoden ist seit dem Frühherbst Teil eines Netzwerks von Nordic Fitness-Angeboten. Auf dem Golfplatz Gonten wurde ein Zentrum eingerichtet, wo die Anhänger dieses Trendsports Grundinfrastrukturen wie Garderoben, Duschmöglichkeiten und Parkplätze vorfinden. Das Zentrum wird administrativ betreut durch die Verwaltung der Golfplatz AG, sodass auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert ist. Stolz ist man auf ein gut erschlossenes und mit neuen Signeten einwandfrei markiertes Wegnetz in drei Schwierigkeitsgraden. – Mit der Eröffnung eines neu erstellten Wellnesszentrums leistete die Hallenbad Appenzell AG einen beachtlichen Beitrag an das touristische Angebot Innerrhodens. Die frühere Saunalandschaft wurde erheblich erweitert und durch eine Schwitzkabine (Finnische Sauna) auf der Terrasse ergänzt. Ermöglicht wurde die Erweiterung durch die Auflösung der Abwartswohnung, deren Zimmer in Garderoben, Massageraum und Solarium umfunktioniert wurden. Der Ruheraum wurde durch einen voll verglasten Anbau vergrössert.

Openairs: In einem Fiasko endete das erste Volksmusik-Openair in Brülisau. Ein Grossanlass mit Tausenden Zuschauern hätte es werden sollen. Eine gewaltige Infrastruktur war aufgebaut, und auf der Showbühne bewegten sich namhafte Grössen der Szene. 5000 Parkplätze hätten bereitgestanden, doch Pendelbusse verkehrten menschenleer zwischen Schwendetal und Brülisau. – Mehr Erfolg war, wenn auch bei schlechtem Wetter, dem Postplatz-Openair beschieden. Im Hauptprogramm stand die Schweizer Popsängerin Mia Aegerter auf der Bühne, und Noldi Alder sorgte zusammen mit seiner «Klangcombi» für ein virtuoses Konzert. «Me and the Rest» präsentierten eine etwas härtere Gangart, «The Poets» erwiesen sich als ausdruckstarker Nachwuchs. Soul aus Dublin wurde meisterhaft interpretiert von den

«Commitments», und «Shri» brachte den echten Südstaaten-Blues, bevor «Persiana Jones» einen fulminanten Schlusspunkt setzte. – Bereits zum dritten Mal durchgeführt wurde am letzten Augustwochenende das Burg-Clanx-Festival. 700 Musikbegeisterte – deutlich weniger als im Vorjahr – und 140 Helfer trotzten dem nasskalten Wetter. Höhepunkte waren die Auftritte der englischen Garage-Band «M.A.S.S.» und die Performance der Schweizer Rockabilly Sensation «Hill Billy Moon Explosion».

Kultur

Das kulturelle Jahr nahm seinen Anfang in der Pfarrkirche Oberegg. Zum Neujahrskonzert mit der Appenzeller Organistin Astrid Ender, dem Jodelchor Teufen und dem Engelchörli Appenzell, beide unter Leitung von Emil Koller, füllte sich die Pfarrkirche bis auf den letzten Platz. Der Zyklus «konzerte in der kirche oberegg» wurde am 1. Mai weiter geführt mit Johannes Hämmerle (Orgel) und David Seidel (Fagott), die ein hoch stehendes Programm nach Wiener Tradition boten, und Anfang September sorgte die Afro-Amerikanerin Rhoda Scott aus Paris mit einer eigenwilligen Interpretation von Gospels und Spirituals auf Orgel und Hammondorgel für Begeisterung.

Der Dramatische Verein Oberegg feierte im Januar eine erfolgreiche Premiere mit dem Schwank «D Wetterhäx». Das abendfüllende Stück in vier Akten wurde bis Ende Januar zehn Mal vor praktisch ausverkauftem Haus aufgeführt. Weitere Verlängerungen waren wegen der sehr frühen Fasnacht nicht möglich.

Seinen 150.Geburtstag feierte der Männerchor Harmonie Appenzell mit einem gediegenen Gesangsfest in der Aula Gringel. Die jubilierende Formation selbst, dazu der Frauenchor unter Gerhard Wildner, der Seniorenchor unter Rolf Schädler und der Jugendchor Appenzell unter Stefan Streule besangen vielfältig das hohe Alter eines Vereins, der einst viel Prestige auf sich vereinigte und heute – wie viele andere Chöre auch – unter Nachwuchsproblemen leidet.

Standards: Bereits zum sechsten Mal wurden in Appenzell die Appenzeller Kabarett-Tage durchgeführt. Zum Auftakt gastierte der deutsche Ingo Appelt als notorischer Tabubrecher in der Aula Gringel und sorgte mit ausgesprochen männlichem Humor für Stimmung. Mit von der Partie waren auch Sissi Perlinger und Herr Scheibe sowie fünf wortgewaltige Männer, unter denen Pedro Lenz schliesslich mit dem «Goldige Biberflade» ausgezeichnet wurde.

Grosser Erfolg war Ende Mai in Appenzell dem ersten A-cappella-Festival beschieden. Alle drei Konzerte waren praktisch ausverkauft. Regionale Gesangsformationen wie die «Sonnwendlig» und das Engelchörli boten Reizvolles wie auch die «6-Zylinder» aus Deutschland und «Mainstream» aus Österreich. Auch das Winterthurer Kammerton-Quartett und das Mentigchörli vermochten zu begeistern.

Übers Wochenende vom 14./15. August fand zum neunten Mal das Appenzeller Ländlerfest statt. Praktisch alle musikalischen Hochburgen der Deutschschweiz waren mit Formationen vertreten, hinzu kamen Kapellen aus dem Tessin und aus Bayern. Dem Fest, das auf allen Plätzen im Dorfkern und in acht Restaurants beheimatet war, winkte Wetterglück. In den Lokalen herrschte Hochbetrieb.

Volksmusik: Mit der Gründung eines Gönnervereins ist das Zentrum für Appenzellische Volksmusik im «Roothuus» in Gonten seinem Ziel erneut ein grosses Stück näher gerückt. Als erster Präsident wurde der Musiker und Journalist Hans Hürlemann aus Urnäsch gewählt, Vizepräsident ist Hansueli Wälte aus Herisau. Die Jahresbeiträge wurden festgelegt auf Fr. 40.- für Einzelmitglieder, Fr. 60.- für Familien und Fr. 100.- für juristische Personen. Dank verschiedener Zuwendungen konnte bereits am Gründungsabend ein Kassenbestand von Fr. 19 629.– ausgewiesen werden. Neuen Schub für das Projekt bewirkte auch das Ja der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) vom 12. November zu einem einmaligen Beitrag von 50 000 Franken, welche dem Umbau

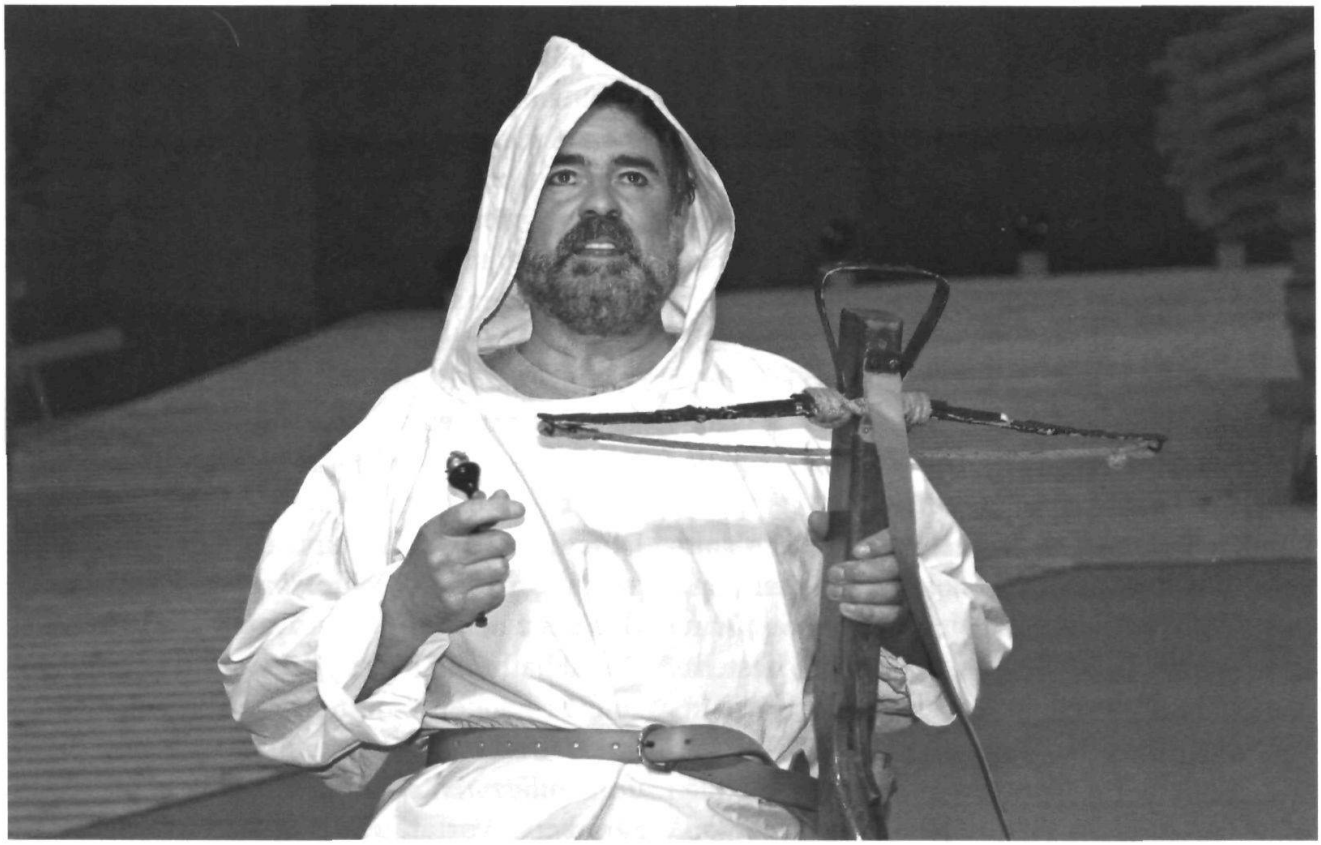
zukommen sollen. Schon länger bestand ein Beschluss, wonach ein jährlicher Betriebsbeitrag von 5000 Franken ausgerichtet wird. Sehr hilfreich für die Äufnung des Baukontos war bereits im März eine Benefizauktion samt Galadiner in der Kunsthalle. Grosszügige Sponsoren und freigebige Käufer ermöglichten ein glanzvolles Resultat: 143 200 Franken konnten der Stiftung gutgeschrieben werden.

Innerrhoden stellte auch in diesem Jahr den Schweizer-Folklore-Nachwuchssieger. Nach den Geschwistern Küng und der Kapelle «Edelstee» hat auch das Jugendchörli Appenzell den Sprung aufs Podest geschafft. Es darf sich «Nachwuchsjodler-Sieger 2005» nennen. Die Formation unter Leitung von Stephan Streule und Daniel Bösch (Akkordeon) besteht seit 1986 und war schon einmal unterwegs in den Final. Diesmal vermochten die 37 Buben und Mädchen vollends zu überzeugen. Sie taten es mit dem Stück «Drei Edelstee» von Josef Dobler (Hornsepp) senior im Vorfinal – und mit «De Buurebueb» aus derselben Feder bestiegen sie das Podest. Das Jugendchörli Appenzell hat sich ganz der Pflege heimatlichen Liedgutes verschrieben. – Das Chrobeg-Chörli konnte in der Pfarrkirche Gonten sein 25-jähriges Bestehen feiern. Geboten wurde ein vielfältiges Programm, dessen Kernstück die Uraufführung des Titels «Liebi zom Appezöllerland» von Gründungspräsident Albert Koch darstellte.

Signer: Der Aktionskünstler Roman Signer konnte im Juni auf dem Adlerplatz, unmittelbar vor seinem Elternhaus, das erste Kunstobjekt auf heimatlichem Boden installieren. Es handelt sich um eine in den Boden eingelassene Scheibe, die sich fast unmerklich um die eigene Achse dreht. Wer darauf still hält, geniesst einen Rundblick innert drei Minuten. Das Objekt wurde nicht auf Anhieb von allen Leuten verstanden. Als weitere Installation Signers entstand ein «Tanzpavillon» in einem alten Wagenschopf an der Jakob Signer Strasse. In Auftrag gegeben hatte ihn die Kulturvermittlerin Agathe Nisple-Gassner, die – ebenfalls zu ihrem 50.Geburtstag – die Stiftung «Kunst und Appenzell» ins Leben rief. Diese versteht sich als Ergänzung zu den offiziellen Förderprogrammen beider Appenzell und will jedes Jahr einen Künstler, eine Künstlerin oder eine Künstlergruppe mit 10 000 Franken unterstützen. Als erster konnte Peter Stoffel (Herisau und Genf) als Vertreter der Projektgruppe «Appenzeller Biennale» den Preis entgegennehmen.

Stoss-Jubiläum: Mit dem Mittelalter-Spektakel, lanciert auf privater Initiative, erlebte das Jubiläumsjahr «600 Jahre Schlacht am Stoss» seinen ersten Innerrhoder Höhepunkt. Das Dorfzentrum wurde zum Festplatz. Der Herold ging um, Landsknechte sorgten für Ordnung, Gaukler zeigten ihre Künste. Mit viel Liebe zum Detail hatten sich Grüppchen und Gruppen in stilecht nachempfundene Kostüme gekleidet; mittelalterliches Handwerk wurde zelebriert und zuletzt war der Kanton leer gegessen. Sämtliche Vorräte an Brot und Wurst waren restlos ausverkauft. Der Bedarf an Spanferkel und Brathähnchen war unterschätzt worden. Eigens für dieses Spektakel waren ein Spezialbrot, ein Sennenkäse, eine Wurst und das üppige Hofer-Brauw kreiert worden. Von letzterem wurden 55 Hektoliter getrunken.

Der offizielle Festpielsommer begann am 16. Juni mit der öffentlichen Hauptprobe des Volkstheaters «Ueli Rotach» im Innenhof des Gymnasiums Appenzell. Voll besetzte Tribünen sollten – an acht Abenden begünstigt durch ideales Wetter – für alle elf Vorstellungen die Regel werden. Nur zweimal standen die Schauspieler bei unangenehm tiefen Temperaturen im Regen, während die Zuschauer auf der gedeckten Tribüne mehr oder weniger im Trockenen sassen. Zivilschützer verteilten Wolldecken für die vordersten Reihen, was das Verweilen erträglich machte. Geradezu glückhaft verliefen die anderen Vorstellungen. Laue Sommernächte zogen sich über den letzten Satz des Hauptdarstellers «Häbid em Lendli Soog» hinaus in die Länge, und einhellig war die Begeisterung über das Gesehene. Das Festspiel «Ueli Rotach» aus der Feder von Hannes Glarner,



Der offizielle Festpielsommer begann am 16. Juni mit der öffentlichen Hauptprobe des Volkstheaters «Ueli Rotach» im Innenhof des Gymnasiums Appenzell. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

mustergültig inszeniert von Regisseur Jean Grädel, bestach durch eine ungewöhnliche Bildervielfalt, die vom Publikum gut akzeptiert und wohl auch verstanden wurde. Gezeigt wurde nicht einfach eine einschichtig-lineare Schilderung der Umstände, welche seinerzeit zur Schlacht führten. Der Wechsel zwischen Neuzeit und Damals wurde zelebriert, eine Art Verwirrspiel mit verwischten Grenzen zum Fiktiven entstand. Über 560 Beteiligte vor und hinter der Bühne hielten einen Betrieb aufrecht, der präzise wie ein Uhrwerk ablief. Massenszenen, Schlachtgetümmel und Feierstunden zu Ehren des in Tellengestalt wiedergekehrten Ueli, dargestellt von Albert Rusch «Züsli», begeisterten wie all die Feinheiten in Dialogen, die durchaus auch scherzhaft ausfielen. In Erinnerung bleiben mit Sicherheit die farbenprächtigen Kostüme, welche Marie-Theres Büchler mit freiwilligen Helferinnen schneiderte. Rund 11 000 Zuschauer hatten das Spektakel mitverfolgt. Der Vorverkauf für die erste Zusatzvorstellung dauerte kaum mehr als eine Stunde. Leute standen im Tourismusbüro Schlange bis hinaus auf die Hauptgasse.

Burgenbuch: Der Historische Verein Appenzell I.Rh. hat sich zum Jubiläumsjahr «600 Jahre Schlacht am Stoss» einen lange gehegten Wunsch erfüllt. Mit Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds und unterstützt von Kanton und Bezirken wurde archäologische Forschung betrieben, die eine Lücke in den Erkenntnissen über das Mittelalter in der Ostschweiz schliesst. Im Zentrum des Interesses standen Grabungen auf der Burgstelle Schönenbüel am Hirschberg, die bereits im August 2001 in Angriff genommen worden waren. Pünktlich zum Ende des Jubiläumsjahrs wurde im November das Buch zu den Erkenntnissen veröffentlicht. Es ist als wissenschaftliches Werk mit dem Titel «Burgen in Appenzell» erschienen und enthält auch eine ausführliche Würdigung der Grabungsarbeiten auf der Burgruine Clanx in den Jahren 1944 und 1949.

Museen: Das Museum Liner lancierte Anfang Februar eine umfassende Ausstellung des druckgrafischen Werks von Hans Arp (1886-1966) unter dem Titel «Es schneit nach oben». Sie entstand unter Mitwirkung der Fondazione Marguerite Arp in Locarno. Gewürdigt wurde auch der 85. Geburtstag des St. Galler Künstlers Hans Josephsohn mit einer Skulpturenausstellung. Grossformatige, raumgreifende Arbeiten und kleinere Reliefs waren zu bewundern; parallel dazu wurde im Kesselhaus St. Gallen eine grosse Werkschau geboten. In der Zeit vom 21. August bis 30. Oktober wurde die Sonderausstellung «Varlin Dürrenmatt Horizontal» gezeigt. Anhand von rund fünfzig Gemälden und Skizzen wurde die Beziehung zwischen dem berühmten Maler (Willi Guggenheim) und dem legendären Schriftsteller, der ein eifriger Varlin-Sammler war, aufgezeigt. Die Ausstellung wurde bereichert durch Veranstaltungen im Kulturzentrum Ziegelhütte, wo Ende September auch das Werk Carl Walter Liners erneut zu Ehren kam. Eine Sonderausstellung mit dem Titel «Landschaft und Abstraktion» würdigte einen wichtigen Aspekt der künstlerischen Entwicklung Liners. Bunte Farben und scharfe Strukturen dominierten in Impressionen vorwiegend südlicher Landschaften Europas.

Die Konzertreihe im Kulturzentrum Ziegelhütte bot im dritten Jahr ihres Bestehens eine Reihe grossartiger Konzerte. Etliche waren ausverkauft, lange bevor sich der Deckel der Abendkasse hob. Das Neudach- und das Tecchler-Trio, das Zürcher Kammerorchester, das Carmina- und das Kamaadjo-Quartett vermochten zu begeistern wie Dodo Hug oder die Operndiva Yvonne Naef. Der Zyklus wurde durch eine Sonderstiftung des Museum-Liner-Mäzens Heinrich Gebert für die Zukunft gesichert.

Im Jubiläumsjahr der Schlacht am Stoss lud das Museum Appenzell den Ausserrhoder Künstler Hans Schweizer ein, sein Frühwerk auszustellen. Der enge Bezug zu Brauchtum und Heimat, die Landschaften, in denen auch viele Baustellen fast ein Markenzeichen darstellen, sind Zeitdokumente einer Jugend, die vom väterlichen Handwerk stark geprägt wurde.

Eine Sonderausstellung zum Schaffen des Appenzeller Bauernmalers Franz Anton Haim (1830-1890) wurde zum 10-jährigen Bestehen des Museums gezeigt. Erstmals wurde eine derart umfassende Werksübersicht präsentiert, bestehend aus rund sechzig hochkarätigen Tafelbildern, Bödeli und Streifen. Gewürdigt wurde sodann der Flawiler Bildhauer Johann Ulrich Steiger, der «Vater» des Landsgemeindebrunnens, anlässlich seines 85. Geburtstags. Steiger ist als Spross der Seppeler-Dynastie ein waschechter Appenzeller und hinterliess viele Spuren in seiner Heimat, darunter die Brunnen bei der Kreuzkapelle, auf dem Postplatz und vor dem Riedgaden sowie den Abendmahlstisch in der reformierten Kirche und die Ausgestaltung der Bruder-Klausen-Kapelle Seealp.

Der Vater des «Alpstein Museums», Hans Ru edi Fricker, lancierte im Sommer eine Lösliaktion in den Bergwirtschaften. Der Titel «magic alpstein» verriet die Absicht, die Gäste zum Nachdenken über die Geheimnisse und die Mystik des Säntisgebiets anzuregen. Unterstützt wurde er in der Kollektion von der Wortkünstlerin Judith Albert und dem Kurator des Museums Appenzell, Roland Inauen. Nicht weniger als neun Berggasthäuser boten während des Sommers im Rahmen des «Alpstein Museums» dem Fotografen Herbert Maeder Gastrecht für eine nach Themen orientierte Retrospektive. Der berühmte Naturfreund und Bergfotograf feierte seinen 75. Geburtstag.

Sport

Innerrhoden wurde einmal mehr zur Seilzieh-Nation. Im Kreise der Nationalmannschaft errangen Toni Koch und Roman Sutter den WM-Titel in der Klasse U23 600 kg. Die Damenmannschaft aus Gonten stand zuoberst auf dem Podest der Open-EM 520 kg in Cento und errang den zweiten Platz der Schweizer Meis-

terschaft 560 kg. Je zweite Plätze erzielten Daniela Fässler, Roswitha Ulmann, Erika Hautle, Silvia Manser und Doris Rüttimann an der EM 560 kg beziehungsweise 520 kg. Die Herrenmannschaft aus Gonten erzielte den 3. Rang im grössten europäischen Turnier der U18 in Holland. – Unter den Einzelsportlern errang Roland Schneider, Skifahrer mit Handicap, den 1. Rang bei den Schweizer Meisterschaften in Hasliberg in Slalom und Riesenslalom sowie den 2. Platz im Super-G. Er ging als Gesamtsieger 2005 des Internationalen Alpencups (Weltcup) hervor. – Bei den Schützen brillierte der junge Lukas Walser aus Oberegg als Zweiter an der Schweizer Meisterschaft JU+VE 300m im Einzelfinal. Stefan Manser erzielte den 3. Rang in der Schweizerischen Luftgewehr-Kniendmeisterschaft für Junioren in Payerne.

Dem Schrumpfungsprozess im kantonalen Schützenwesen musste gleich zweimal Tribut gezollt werden. Der Stand in Brülisau wurde definitiv geschlossen; die Oberdorfer Schützen verlegten ihre Aktivitäten nach Gonten. In Oberegg wurden zwei Vereine fusioniert: Die Feldschützen beschlossen im Rahmen einer ausserordentlichen Hauptversammlung, die Infanterie aufzunehmen, nachdem das Übernahmeangebot einstimmig akzeptiert worden war. Man erhofft sich aus dem Zusammengehen eine Vereinfachung und Stärkung des Oberegger Schiesswesens.

Beim FC Appenzell sass im Juni 2005 der Schock tief, als die 1. Mannschaft Ende Saison 04/05 von der 3. in die 4. Liga absteigen musste. Dafür verzeichnete man im Nachwuchsbereich Erfolge. In der ersten Hälfte der Saison 05/06 konnte sich die 1. Equipe in der 4. Liga mit dem neuen Trainer Walter Bachofner und dem Einbau von jungen Spielern an die Spitze setzen.

Die 1.-Liga-Mannschaft der Handballriege des TV Appenzell musste Ende Saison 04/05 Abstiegsrundenspiele bestreiten, konnte aber die Liga-Zugehörigkeit wahren. An der anschliessenden Hauptversammlung wurde Flip de Veer an die Spitze der Handballriege gewählt. Wieder unter der alleinigen Führung von Erfolgstrainer Reto Valaulta belegten die Appenzeller nach der Hälfte der Saison 05/06 einen Mittelfeldplatz.

Dies und das

Das Wohnheim für Behinderte Steig konnte eingeweiht werden. Es bildet zusammen mit den vor wenigen Jahren ebenfalls neu gebauten Werkstätten ein Kompetenzzentrum für die Betreuung von Menschen mit einer Behinderung. Der Neubau bietet Platz für drei unabhängige Wohngruppen, die – im Grundriss identisch – nur in den Nebenräumen markante Unterschiede aufweisen. Ein wichtiges Anliegen konnte mit dem Neubau erfüllt werden: Ab sofort können auch Bewohner, die aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, auf der Steig verbleiben. Eine Wohngruppe bildet das so genannte «Altersstöckli».

Antennenbetreiber taten sich abermals schwer in Innerrhoden. Der Streit um die Antenne Hirschberg ist nach wie vor hängig, und ein Vorhaben von Sunrise und Orange wurde mit einer Flut von Einsprachen begleitet. Die beiden Unternehmen reichten ein Baugesuch ein, die Installation von insgesamt sechs Mobilfunk- und neun Richtstrahlantennen betreffend. GSM- und UMTS-Technologie sollen zur Anwendung kommen. Die öffentliche Auflage erfolgte in der zweiten Hälfte Juni. Zwei Einsprachen gingen ein, wovon eine als «Sammelklage» daher kam mit 134 Unterschriften. Die Einwohner des Gebietes Lehn/Lehnmatt hatten sich geschlossen gegen das Ansinnen gewehrt. Gerichte werden klären, ob der Bodenbesitzer (Gemeinmerk Mettlen) hier nicht vorrangig zu befragen wäre. Das Bau- und Umweltdepartement versicherte, die eingereichten Standortdatenblätter seien in Ordnung. Behördlicherseits müsste die Bewilligung also erteilt werden.

Die Appenzeller Bahnen hatten am Abend des 31. Januar grosses Pech. In Meistersrüte entgleiste ein neuer Triebwagen, stellte sich quer und rutschte mit der Frontseite auf die Hauptstrasse. Der angehängte Passagierwagen

sowie der hintere Triebwagen blieben auf dem Gleis. Der Wagenführer und die beiden Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Jedoch entstand ein Sachschaden in der Höhe von 500 000 Franken. Ursache für das Unglück dürfte eine vereiste Weiche gewesen sein. Die Bergungsarbeiten mittels mobilen Kränen dauerten bis in die frühen Morgenstunden.

Der Alpstein forderte auch im vergangenen Jahr seine Opfer. Am 20. Juni musste der belgische Tourist Paul Van Damme als vermisst gemeldet werden. Er war am 18. Juni von Lehmen aus zu einem Spaziergang aufgebrochen und nicht mehr zurückgekehrt. Eine breit angelegte Suchaktion mit Hundeführern, Rettungskolonne und Feuerwehrleuten blieb zunächst erfolglos. – Gewaltiges Pech hatte am 28. September eine Kletterseilschaft aus dem Kanton Bern am Hundstein oberhalb des Fählensees. Beim Abseilen auf dem so genannten «Joghurtweg» brach der mit drei Felshaken gesicherte Standplatz aus, worauf drei Männer rund 130 Meter in die Tiefe stürzten. Für sie kam jede Hilfe zu spät. Die Frau in der Viererseilschaft war an einem anderen Standplatz gesichert und konnte unversehrt geborgen werden. (Tödliche Unfälle beim Klettern sind im Alpstein sehr selten geworden. Häufiger verunglücken Wanderer, sei es aus Unachtsamkeit oder weil sie sich zuviel zumuten oder unzulänglich ausgerüstet sind). – Gefunden wurde am Wochenende vom 23./24. Juli nach einem heftigen Gewitter in einer Wasserrinne unterhalb des Schäflers ein Schuh mit menschlichen Knochen. SAC-Rettungsleute und Polizei fanden bei der umgehend eingeleiteten Nachsuche weitere Überreste des Toten. Gerichtsmedizinische Untersuchungen ergaben, dass es sich um Überreste eines Mannes handelte, der seit dem 16. Juni 2002 als verschollen galt. Der deutsche Kurt Heckel war damals von seinem Auto aus, das er in Lehmen parkiert hatte, allein zu einer Bergwanderung aufgebrochen und nicht mehr zurückgekehrt. Eine gross angelegte Suchaktion blieb erfolglos. Man vermutet nun, dass er damals – ebenfalls während eines starken Gewitters – verunglückte und hernach von Steinmassen verschüttet wurde.

Totentafel

Der Wahlappenzeller Ephraim Kishon starb am 29. Januar in Meistersrüte, wo er dreissig Jahre seinen zweiten Wohnsitz hatte. Der berühmte Satiriker aus Israel führte ein eher zurückgezogenes Leben und hinterlässt ein Gesamtwerk, das weltweit Auflagen von insgesamt 43 Millionen Exemplaren erreichte. 53 Bücher hat er geschrieben, die in 37 Sprachen übersetzt wurden. Kishon wurde am 2. Februar 2005 in Tel Aviv (Israel) beigesetzt.